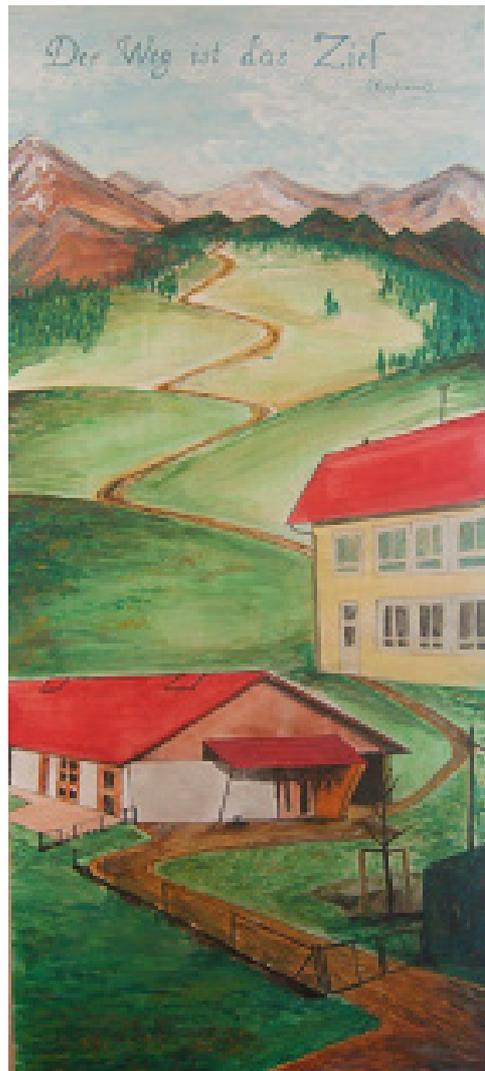


Konzeption

für die
vom Kneippbund e.V. anerkannte
Städtische Kindertagesstätte
„Balthasar Permoser“



Kammer, Hopfengartenweg 8, 83278 Traunstein

Inhaltsangabe Kindergarten

1. Unser Namensgeber	Seite 4
2. Vom Kneippbund e.V. anerkannte Kindertagesstätte	Seite 5
3. Pädagogisches Team und Einrichtungsgröße	Seite 7
4. Öffnungszeiten	Seite 8
5. Lage und Räumlichkeiten	Seite 9
6. Ziele, Inhalte und Methoden unserer pädagogischen Arbeit	Seite 10
7. Partizipation	Seite 14
8. Übergänge	Seite 15
9. Ganzheitliches Lernen und Vorbereitung auf die Schule	Seite 15
10. Projekte	Seite 16
11. Inklusion/Integration	Seite 16
12. Erziehungspartnerschaft mit den Eltern	Seite 16
13. Zusammenarbeit mit der Grundschule	Seite 18
14. Zusammenarbeit mit externen Fachdiensten	Seite 19
15. Unser Waldtag	Seite 19
16. Organisatorisches	Seite 20

Inhaltsangabe Hort

1H. Unsere Geschichte	Seite 21
2H. Unser Auftrag	Seite 22
3H. Grundbedürfnisse von Kindern	Seite 22
4H. Schlüsselkompetenzen	Seite 22
5H. Ein Beispiel aus der Praxis – eine Hausaufgabeneinheit	Seite 26
6H. Ein Teil unserer Konzeption – Kneipp	Seite 26
7H. Ferienbetreuung	Seite 28
8H. Exemplarischer zeitlicher Tagesablauf in der Hortgruppe	Seite 28
9H. Zusammenarbeit mit den Eltern	Seite 28
10H. Zusammenarbeit mit der Schule	Seite 29
11H. Zusammenarbeit mit den Kindergartengruppen	Seite 29
Gemeinsames Schlusswort	Seite 30

Unser Namensgeber

Balthasar Permoser geboren am 13. August 1651 in Kammer, begann bereits im Alter von 12 Jahren eine Bildhauerlehre bei Wolf Weißenkirchner in Salzburg. 1669 vervollständigte er seine Ausbildung in Wien und erlernte dort auch die Kunst der Elfenbeinschnitzerei.

Ab 1675 lebte er 14 Jahre in Italien, wo er vielen italienischen Barockbildhauern begegnete und so seine Kunst vervollständigte.

1689 wurde er vom sächsischen Kurfürsten Johann Georg III. als Hofbildhauer nach Dresden berufen, wo er unter anderem zwei monumentale Herkulesstatuen für den Großen Garten schuf.

1697 hielt er sich fast ein Jahr in seiner alten Heimat auf, ehe er seine zweite Italienreise antrat. Er stiftete 1200 Gulden für die Ottinger Schule, die sich in kümmerlichem Zustand befand.

In den Jahren 1704 – 1710 schuf er unter anderem Kunstwerke für das Berliner Schloss Charlottenburg. Wohl am bekanntesten sind seine Arbeiten am Dresdner Zwinger und in der katholischen Hofkirche geworden.

1725 reiste Permoser ein drittes Mal nach Italien und besuchte auf dem Heimweg noch einmal seine Heimat. Am 18. Februar 1732 verstarb Balthasar Permoser in Dresden.

Im Jahre 2001 feierte Kammer und Traunstein den 350. Geburtstag von Balthasar Permoser. Die Stadt Traunstein war schon lange auf der Suche, den Namen des berühmten Barockbildhauers in seiner Heimatgemeinde Kammer in bleibender Form zu erhalten. Deshalb beschloss der Stadtrat in seiner Sitzung am 31. Mai 2001, den damals im Bau befindlichen Kindergarten nach seiner Inbetriebnahme den Namen „Städtischer Kindergarten Balthasar Permoser“ zu geben.



Liebe Eltern,

mit dem Eintritt in unsere Kindertagesstätte beginnt für Ihr Kind ein neuer Lebensabschnitt, bei dem Sie als Eltern und wir als Pädagogen zum Wohle des Kindes zusammen arbeiten.

In der Zeit, in der uns Ihr Kind anvertraut ist, unterstützen wir es darin, seinen Erfahrungsbereich zu erweitern und seine Begabungen und Fähigkeiten zu entfalten. Die Basis dafür ist die Individualität und der Entwicklungsstand Ihres Kindes.

Wir begleiten Ihr Kind in diesem Lebensabschnitt, denn für uns gilt:

„Der Weg ist das Ziel“ (Konfuzius)

Mit diesem Konzept wollen wir für Sie unsere Fachlichkeit transparent machen.

Wir setzen das Bayerische Kinderbildungs- und Betreuungsgesetz (BayKiBiG) um und orientieren uns am Bayerischen Bildungs- und Erziehungsplan.

Der Landkreis Traunstein - Amt für Kinder, Jugend und Familien - hat mit der Stadt Traunstein als Träger der Kindertagesstätten Kammer/Traunstein eine Vereinbarung zur Sicherstellung des Schutzauftrages nach § 8a SGB VIII bindend getroffen.

Das heißt für uns konkret: „Wenn die Vermutung eines gewichtigen Anhaltspunkts für ein Gefährdungsrisiko im Rahmen einer kollegialen Beratung nicht ausgeräumt werden kann, ist die Einschätzung des Gefährdungsrisikos unter Einbeziehung einer insoweit erfahrenen Fachkraft formell vorzunehmen. Dabei sind die Erziehungsberechtigten sowie das Kind oder der Jugendliche in die Gefährdungseinschätzung mit einzubeziehen, soweit dadurch der wirksame Schutz des Kindes oder des Jugendlichen nicht in Frage gestellt wird.“



Vom Kneippbund e.V. anerkannte Kindertagesstätte

Am 25. Juni 2016 haben wir dieses Prädikat verliehen bekommen. Das heißt, in unserer Einrichtung wird die ganzheitliche Gesundheitslehre nach Sebastian Kneipp umgesetzt.

Sebastian Anton Kneipp wurde am 17. Mai 1821 in Stephansried geboren und verstarb am 17. Juni 1897 in Bad Wörishofen. Er war ein bayrischer Priester und Hydrotherapeut.

Seine Gesundheitslehre stützt sich auf 5 Wirkprinzipien:

Wasser: Es gibt tägliche Kneipp-Anwendungen z.B. Wechselarmbäder, Kniegüsse, Wassertreten, Luftbäder und Trockenbürsten. Diese Anwendungen wechseln sich nach einigen Wochen ab. Jedes Kind hat sein eigenes Kneipp-Säckchen mit Waschlappen „Schlappi“ und Kuschelsocken.

Bewegung: Unser Turnraum wird täglich während der Freispielzeit genutzt. Am wöchentlichen Turntag gibt es ein gezieltes Bewegungsangebot und es gibt Bewegungsspiele im Morgen- und Stuhlkreis. Zudem können sich die Kinder im Garten und am Waldtag bewegen.

Gesunde Ernährung: Wir vermitteln den Kindern Ernährungskompetenz durch die aid-Lebensmittelpyramide. Dreimal im Jahr findet ein Kneipp-Frühstück mit Eltern statt. Zudem sind die Eltern bei Fest- und Frühstücksbuffets mit eingebunden.

Heilpflanzen und Heilkräuter: In unserem Garten befinden sich bisher drei Beete, in denen wir die Pflanzen anbauen. Anschließend werden daraus Tees gemacht, Salben hergestellt und die Küchenkräuter frisch für das Mittagessen genutzt.

Lebensordnung: Wir pflegen eine Normen- und Wertekultur. Dazu gehören Geburtstage und christliche Feste und Bräuche. Im Alltag gibt es einen Rhythmus von Bewegung und Ruhe, wir haben einen geregelten Tagesablauf.

Ganz wichtig ist uns die Achtung von Natur und Umwelt.

Pädagogisches Team und Einrichtungsgröße

In unserer Kindertagesstätte können insgesamt 75 Plätze belegt werden. In den jeweiligen Kindergartengruppen sind eine Erzieherin und eine Kinderpflegerin beschäftigt.

Im Hort sind ein Erzieher und eine Kinderpflegerin tätig.

Einmal in der Woche kommt eine Sonderpädagogin als externer Fachdienst in unsere Einrichtung.

Zudem sind wir Ausbildungsstätte und bieten einen Ausbildungsplatz für Erzieherpraktikant/in im ersten oder zweiten Praktikumsjahr des Sozialpädagogischen Seminars. Dieses Praktikum ist Teil der insgesamt fünf Jahre dauernden praktischen und theoretischen Ausbildung an einer Fachakademie für Sozialpädagogik.

Auch das Berufspraktikum, das mit einer Prüfung zur/zum staatlich anerkannte/n Erzieherin/Erzieher abschließt, kann in unserer Einrichtung geleistet werden.

Auszubildende zur/zum Kinderpfleger/in können bei uns ihr schulbegleitendes Praktikum absolvieren.

Zusätzlich kommen für ein paar Wochen noch Praktikanten aus verschiedenen Schulen.

Das Team stellt sich vor

In der Kindergartengruppe „Blaumeiserl“ ist die Leitung der Einrichtung, Frau Dorothee Weiß, sie ist staatlich anerkannte Erzieherin mit heilpädagogischer Zusatzqualifikation, Kneipp – Gesundheitserzieherin SKA (Sebastian-Kneipp-Akademie für Gesundheitsbildung), diplomierte Legasthietrainerin (EÖDL) EFQM (European Foundation for Quality Management), geprüfte psychologische Beraterin (Paracelsus Schule) und zertifizierte Elternbegleiterin, tätig. Unterstützt wird sie von Frau Waltraud Niedl, der Kinderpflegerin dieser Gruppe.

Die „Spatzen“, die zweite Kindergartengruppe, wird von Frau Evi Eichstädter-Häupler, einer staatlich anerkannten Erzieherin, geleitet.

Zusätzlich ist in dieser Gruppe die Kinderpflegerin Frau Elisabeth Vordermayer tätig.

Die Hortgruppe wird von einem staatlich anerkannten Erzieher, der gleichzeitig stellvertretende Leitung der Kindertagesstätte ist, Herrn Christian Litzinger, und einer Kinderpflegerin, Frau Martina Hannweg, geführt. Herr Litzinger ist Kneipp – Gesundheitserzieher SKA und zertifizierter Elternbegleiter. Frau Hannweg ist Kneipp – Gesundheitsreferentin für Kinder SKA.

Teamarbeit

In der täglichen Besprechung im Gruppenteam werden:

- der Tagesablauf geplant
- Beobachtungen ausgetauscht und dokumentiert:
- Benötigtes Material besorgt
- Anleitungsgespräche mit Praktikanten geführt

Das gesamte Team des Kindergartens trifft sich zu einer wöchentlichen zweistündigen Sitzung außerhalb der Betreuungszeit. Dabei

- bereiten wir gemeinsame Projekte vor
- planen und reflektieren wir Elternarbeit
- führen Fallbesprechungen durch
- tauschen uns mit Fachdiensten und anderen Einrichtungen aus

Durch ein gutes Arbeitsklima möchten wir in unserer Kindertagesstätte eine Atmosphäre schaffen, in der sich Kinder, Eltern und Mitarbeiter wohl und verstanden fühlen.

Öffnungszeiten

Der Kindergarten ist von 7.15 Uhr bis 14.30 Uhr geöffnet. Die Kernzeit ist von 8.30 Uhr bis 12.30 Uhr. Während dieser Zeit besteht Anwesenheitspflicht.

Die Schulkinder können nach Schulschluss in der Hortgruppe bis max. 16 Uhr betreut werden.

Lage und Räumlichkeiten:

In der Ortsmitte von Kammer, gleich neben Pfarrhaus und Schule, finden Sie die 2001 erbaute Kindertagesstätte „Balthasar Permoser“.



Die Kindertagesstätte ist durchgehend ebenerdig, beide Gruppenräume verfügen über einen direkten Zugang zum Garten. Alle Räumlichkeiten sind behindertengerecht ausgestattet und eingerichtet, so dass alle Räume mit Rollstuhl problemlos passierbar sind. Unsere Gruppenräume bieten vielseitige Spielmöglichkeiten, z. B. Bauecke, Puppenecke, Maltisch, Kuschelecke und eine großzügige Galerie als zweite Spielebene. Außerdem nutzt jede Gruppe individuell ein eigenes Nebenzimmer. In den Garderobennischen hat jedes Kind seinen eigenen Platz für Schuhe und Hausschuhe, Turnsachen und Kleidung. Gemeinsam benützen die Gruppen den Turn- und Mehrzweckraum. Außerdem gibt es noch ein Büro, einen Lagerraum und einen Aufenthaltsraum mit Küche. Im Garten locken eine Vogelnechtschaukel sowie ein Sandspielbereich mit Wasserpumpe.

Ziele, Inhalte und Methoden unserer pädagogischen Arbeit

Bei uns erleben Kinder ganzheitliches Lernen mit Kopf, Herz, Hand und Humor. Wissen, Gefühle und Fertigkeiten arbeiten vernetzt miteinander und bilden lebenswichtige Erfahrungszusammenhänge.

Emotionalität, soziale Beziehungen und Konflikte

Im Kindergarten erfährt das Kind, sich von seinen bisherigen Bezugspersonen zu lösen und auf gleichaltrige Spielpartner zuzugehen. Es ist eingebunden in seine Gruppengemeinschaft, gewinnt dort neue Freunde und kann Beziehungen zu anderen erwachsenen Bezugspersonen außerhalb der Familie aufbauen. Dabei setzt es sich mit seiner sozialen Umgebung auseinander und lernt, eigene Wünsche zu äußern, aber auch die Bedürfnisse anderer zu berücksichtigen. Das Kind setzt sich mit alltäglichen Konflikten auseinander und wird in seiner Persönlichkeit gefestigt.

Sinneserfahrungen

In den ersten Lebensjahren erfährt das Kind seine Umwelt mit allen Sinnen. Es sieht, hört, tastet, schmeckt und riecht. Diese Wahrnehmungen tragen grundsätzlich dazu bei, Erkenntnis-, Gedächtnis- und Denkprozesse anzuregen.

Wir geben den Kindern vielfältige Möglichkeiten für die Erprobung ihrer Sinne.



Bewegung, Rhythmik, Tanz und Sport

Kinder entdecken die Welt zu allererst über die Bewegung. Bewegung fördert Konzentration, Körperwahrnehmung und Körperkoordination, Gleichgewicht, Reaktion, Ausdauer und Raum – Lagewahrnehmung. Sie setzt Glücksgefühle frei und baut Aggressionen ab. Deshalb bieten wir:

- freies Spiel in der Turnhalle und im Bällebad
- gezieltes Turnen
- Bewegungsspiele und Tänze
- Bewegungs- und Sinneserfahrungen im Garten bei jedem Wetter
- wöchentlichen Waldtag

Sprache und Umgang mit Literatur

Sprachförderung bedeutet für uns Sprache in ihrer vielfältigen Form zu erleben. Wir bieten den Kindern differenzierte Anregungen durch:

- Gespräche
- Bilderbücher
- Geschichten und Erzählungen
- Märchen
- Lieder und Reime
- Rollenspiele
- Fingerspiele
- Sing- und Kreisspiele
- Spielerischer Umgang mit Buchstaben

Es lernt, aktiv zuzuhören, seine Gedanken und Gefühle in Mundart und Schriftsprache differenziert mitzuteilen. Durch vielfältige Begegnungen mit der Buch-, Erzähl-, Reim- und Schriftkultur entwickelt es seine Kompetenzen.

Ästhetik, Kunst und Kultur

Kinder sind neugierig und wollen ausprobieren. Zum Entdecken ihrer feinmotorischen Fähigkeiten bieten wir ihnen verschiedenste Materialien, Werkzeuge und Techniken:

- Papier und Pappe
- Farbstifte und Wachsmalkreiden
- Kleber und Kleister
- Knete und andere Modelliermasse
- Fingerfarben und Wasserfarben
- Scheren, Nadel und Faden, Hammer und Nägel
- Wasser und Sand
- Konstruktionsmaterial
- Steck- und Fädelspiele

Kinder entdecken und erfahren Kunst und Kultur auf spielerische Weise um Gefühle und Gedanken auszudrücken.

Mathematik

Für die Entwicklung mathematischer Kompetenzen ist es wichtig, Kindern grundlegende mathematische Erfahrungsbereiche regelmäßig anzubieten. So lernen sie den Umgang mit Formen, Mengen, Zahlen sowie mit Raum und Zeit. Entscheidend ist dabei nicht das Ausmaß solcher Angebote, sondern der Umgang mit mathematischen Inhalten und Zusammenhängen.

- Erkennen geometrischer Formen und Objekte
- Sortieren nach bestimmten Merkmalen (Form, Farbe, Größe)
- Grundlegendes Mengenverständnis
- Zählkompetenz, Verständnis von Zahlen als Ausdruck von Menge, Länge, Gewicht, Zeit oder Geld

- Grundverständnis über Relationen, z. B. wie oft, wie viel, wie viel mehr
- Kennen lernen von Werkzeugen zum Messen, Wiegen (Metermaß, Waage, Thermometer)

Vieles, was die Kinder im Alltag erleben und verrichten, mit dem sie spielen und was sie bearbeiten, beinhaltet bereits mathematische Grunderfahrungen, die bisher nicht als solche bewusst wahrgenommen wurden. Es gilt dabei stets die vorhandene Neugier und den natürlichen Entdeckungsdrang der Kinder zu nutzen.

Naturwissenschaften und Technik

Das Kind erhält vielfältige Zugänge zu naturwissenschaftlichen Themen. Es hat Freude am Beobachten der belebten und unbelebten Natur, am Erforschen und Experimentieren.

- Beobachten der Sonne im Tageslauf
- Beobachten der Jahreszeiten und des Wetters
- Einfache Formen der Temperaturmessung: heiß und kalt
- Experimentieren mit Wasser und Flüssigkeiten
- Wasserkreislauf
- Lebewesen (Menschen, Tiere, Pflanzen)
- Der Lebenskreislauf (säen, pflanzen, ernten, wachsen und vergehen)
- Magnetismus
- Farben mischen
- Kochen und Backen (Verändern der Lebensmittel durch Hitze)

Umwelterziehung

Durch hautnahes Erfahren, Erleben und Beobachten seiner Umwelt lernt das Kind Zusammenhänge erkennen und verstehen.

- Beobachten der Tier- und Pflanzenwelt im Garten und im Wald
- Spaziergänge in der Natur
- Beobachten jahreszeitlicher Veränderungen in der Natur
- Wetterbeobachtungen
- Verkehrserziehung
- Berufe
- Schule
- Hauswirtschaftliche Tätigkeiten
- Kennen lernen anderer Kulturen
- Sensibilität entwickeln für Umweltkatastrophen

Kinder erleben sich und andere in konkreten Handlungssituationen. Sie begreifen Zusammenhänge und können ihre Erfahrungen auf andere Orte und Situationen übertragen. Bei unseren regelmäßigen Waldtagen lernen die Kinder: Es hat Sinn, auf die Pflanzen und Tiere Rücksicht zu nehmen, um für uns alle eine intakte Umwelt zu erhalten.

Gesundheitserziehung und lebenspraktischer Bereich

Die Gesundheit ist die Basis unseres Lebens und darum hat die Gesundheitserziehung bei uns einen hohen Stellenwert.

Die Kinder erfahren

- Grundkenntnisse über den eigenen Körper
- gesunde Lebensweise (Bewegung, Hände waschen, Benutzung der Toilette, sich witterungsgerecht kleiden, Besuch der Zahnärztin)
- gesunde Ernährung (gesunde Brotzeit, gemeinsames Kochen und Backen)
- Vermeidung von Unfällen (richtiges Verhalten im Straßenverkehr, Mut und Können richtig einschätzen, Regeln beachten)
- verantwortungsvolles Verhalten bei Krankheiten (Nase putzen, Ruhe schaffen)

Das Kind erhält Hilfe und Unterstützung zur Selbsthilfe durch das pädagogische Personal und durch andere Kinder beim

- An- und Ausziehen
- Benutzen der Toilette
- Hände waschen
- Aus- und Einpacken der Brotzeit
- sachgerechten Umgang mit Teller, Glas und Besteck
- Geschirr spülen und Brotzeittisch sauber halten
- Aufräumen und Sortieren
- Einschätzen der eigenen Bedürfnisse (Hungergefühl)

Musikalischer Bereich

Das Kind erlebt Musik als festen Bestandteil seiner Erlebniswelt und als Möglichkeit, seine Gefühle auszudrücken. Deshalb

- singen wir täglich
- pflegen wir altes und neues Liedgut
- gebrauchen Klang- und Rhythmusinstrumente
- spielen Kreis- und Singspiele
- erleben Meditationen
- gestalten Klanggeschichten

Wir wurden im Dezember 2014 vom Deutschen Chorverband mit dem „Felix“ ausgezeichnet

Werteorientierung und Religiösität



Das Kind macht Erfahrungen, die ihm ein Grundvertrauen für das Leben vermitteln, so dass es sich selbst- und verantwortungsbewusst entwickeln kann. Es erlebt den wertschätzenden Umgang mit sich selbst, seinen Spielpartnern, sowie erwachsenen Bezugspersonen. Es lernt Kinder verschiedener Nationalitäten und Sprachen ebenso kennen, wie anderer Konfessionen, mit deren Festen und Feierlichkeiten. Es wird vertraut mit

Ritualen, die das Leben strukturieren helfen (Morgenkreis, Tagesablauf) und erlebt religiöse Geschichten und Legenden (z. B. St. Martin, Nikolaus).

Dies vermitteln wir durch:

- eine für das Kind angenehme Atmosphäre
- Einüben und Einhalten von Gesprächsregeln
- Achtung vor der Umwelt und bewusster Umgang mit Lebensmitteln
- Lösen von Konfliktsituationen - streiten und sich versöhnen, sich in einen anderen hinein versetzen können
- Einüben von demokratischen Verhaltensweisen in der Gruppe
- Beteiligung und Mitgestaltung am Gruppengeschehen
- Einbeziehen des Jahreskreislaufes

Recht des Kindes auf bestmögliche Bildung von Anfang an (Partizipation)

Das Recht des Kindes auf Bildung, verankert in der Kinderrechtskonvention der Vereinten Nationen, beginnt bereits mit seiner Geburt und nicht mehr erst mit Schuleintritt, denn Kinder lernen von Anfang an. Sie haben ein Recht auf umfassende Mitsprache und Mitgestaltung bei ihrer Bildung und allen weiteren, sie betreffenden Entscheidungen.

Kinderbeteiligung erweist sich als Kernelement einer zukunftsweisenden Bildungs- und Erziehungspraxis, sie ist der Schlüssel zu Bildung und Demokratie.

Die Kinder lernen für sich und andere Verantwortung zu übernehmen, für andere ein Vorbild zu sein. Sie fühlen sich zuständig für die eigenen Belange und die der Gemeinschaft.

In Kinderkonferenzen wird über Projektthemen abgestimmt. In der Freispielzeit können sie entscheiden wo und mit wem sie spielen wollen. Dazu stecken sie einen Magnet mit ihrem Bild auf das entsprechende Feld. Regeln und Zeiten müssen dabei eingehalten werden.

Übergänge

Bei der Anmeldung können Eltern und Kind unsere Einrichtung besichtigen und erhalten eine Führung durch das Haus.

Nach Zusage des Kindergartenplatzes werden die Kinder zu einem oder mehreren Schnuppertagen eingeladen. Während der ersten Zeit im Kindergarten werden sie von einem Elternteil begleitet. Die Ablösung vom Elternteil geschieht individuell. Bei uns steht das Kind im Mittelpunkt!

Der Übergang zur Schule wird schon dadurch erleichtert, da das Schulgebäude direkt neben dem Kindergarten steht und der Pausenhof direkt an den Kindergarten angrenzt. Siehe auch Punkt: Zusammenarbeit mit der Grundschule.

Ganzheitliches Lernen und Vorbereitung auf die Schule

Ganzheitliches Lernen und Vorbereitung auf die Schule erfahren die Kinder während der gesamten Kindergartenzeit, in der Freispielzeit, beim selbst gewählten Spiel ebenso wie bei gezielten Beschäftigungen.

Die Umsetzung der Bildungs- und Erziehungsziele erfolgt in unserem Kindergarten auf Grundlage verschiedener pädagogischer Ansätze:

- Maria Montessori: „Hilf mir es selbst zu tun“
- Kindorientierter Ansatz: „Das Kind da abholen wo es in seiner Entwicklung steht“
- Situationsorientierter Ansatz: Wir achten auf die aktuelle Lebenssituation des Kindes und nehmen die darin enthaltenen Fragen, Probleme und Anknüpfungspunkte auf.

In unserer Kindertagesstätte erfahren die Kinder partnerschaftliche und demokratische Erziehung. Wir schaffen Freiräume für die Kinder, setzen Regeln und zeigen Grenzen auf. Wir wollen die Kinder in ihrer Entwicklung begleiten, ihnen Möglichkeiten aufzeigen und sie in ihren Fähigkeiten und Interessen unterstützen, dem Ziel einer ganzheitlichen Erziehung entsprechend.

Kinder mit erhöhtem Förderbedarf können und dürfen an allen Aktivitäten und Angeboten teilnehmen und daran mitwirken. Miteinander Spielen und Lernen wird so für alle Kinder möglich. Wir holen jedes Kind dort ab, wo es in seiner Entwicklung gerade steht, an seinen Stärken setzen wir an.

Projekte

Vieles was Kinder in diesem Alter bewegt und interessiert, sowie Abläufe nach dem Jahresrhythmus, aber auch Feste des Kirchenjahres greifen wir auf. Wir suchen und erproben Wege, die den Kindern helfen, sich in unserer Welt zurechtzufinden. Wir rücken ihre Ängste, Sorgen, Wünsche und Bedürfnisse in den Mittelpunkt unserer Arbeit. Daraus kann sich ein über Tage, Wochen oder Monate dauerndes Projekt entwickeln, wobei wir alle erdenkbaren Förderbereiche mit einbeziehen: Spiele, Lieder, Geschichten und Märchen, Experimente, Rhythmik, Ausflüge, Malen, Basteln, Rollenspiele u. v. m.

Soweit als möglich beziehen wir die Eltern in die unterschiedlichen Projekte und Aktionen mit ein, d. h. sie können an Aktivitäten teilnehmen und organisieren diese oder unterstützen uns.

Inklusion/Integration

Aufnahmeverfahren für ein Kind mit erhöhtem Förderbedarf:

Für die Aufnahme als Förderkind in unseren Kindergarten sind folgende Voraussetzungen notwendig:

- Ein umfangreiches ärztliches Attest
- Einen „Antrag auf Gewährung von Eingliederungshilfe nach §§ 53, 54 SGB XII durch Übernahme der Kosten für die Betreuung in einem Integrationskindergarten“ des Bezirks Oberbayern (der Antrag ist im Kindergarten erhältlich).
- Ggf. eine heilpädagogische Testdiagnose oder einen Behandlungsplan einer Frühförderstelle, eines Heilpädagogen oder des SPZ Traunstein.

Inklusion bedeutet für uns: In unserer Kindertagesstätte erleben Kinder, die einen erhöhten Förderbedarf haben, eine Gemeinschaft in der sie miteinander spielen und von einander lernen. Dadurch entsteht für alle ein gleichwertiges Mit- und Füreinander, das bedeutet für jedes Kind und sein Umfeld mehr Lebensqualität und mehr Menschlichkeit.

Zur Umsetzung dieses Zieles kooperieren wir mit verschiedenen Fachdiensten.

Zusätzlich erhalten die Kinder einmal wöchentlich eine heilpädagogische Förderstunde durch eine Sonderpädagogin.

Erziehungspartnerschaft mit den Eltern

Der Kindergarten arbeitet partnerschaftlich mit den Eltern zusammen.

Um die Zusammenarbeit von Eltern, pädagogischem Personal und der Stadt Traunstein zu fördern, wählen die Eltern einmal jährlich einen Elternbeirat.

Wir ermöglichen den Eltern jederzeit Einsicht in die Tätigkeiten unseres pädagogischen Handelns, sowie in Abläufe in der Gruppe, um eine tragfähige Grundlage zur gemeinsamen ganzheitlichen Förderung Ihres Kindes aufzubauen. Eine intensive Zusammenarbeit und der ständige Austausch findet statt durch:

Aufnahmegespräche

In einem ausführlichen Gespräch bei der Anmeldung des Kindes bekommen die Eltern Informationen über die Organisation der Kindertageseinrichtung (Buchungszeiten, Beiträge, Aufnahmemodalitäten), den Tagesablauf und die pädagogischen Ziele der Arbeit im Kindergarten.

Entwicklungsgespräche

Während der gesamten Kindergartenzeit, -mind. einmal im Jahr- bieten wir allen Eltern ausführliche Gespräche über die Entwicklung ihres Kindes an.

Anlässe für Gespräche sind

- die Eingewöhnungszeit
- besondere Bedürfnisse des Kindes in Familie und Kindergarten
- der Übergang vom Kindergarten in die Grundschule

Bei Kindern mit erhöhtem Förderbedarf: Regelmäßige Entwicklungsgespräche mit dem gesamten päd. Team und den heilpädagogischen Fachdiensten, Absprache der geplanten Fördermaßnahmen, Einsicht der Eltern in alle Unterlagen, Dokumentationen, die das Kind betreffen.

Tür- und Angelgespräche

Spontaner Austausch während der Bring- und Abholzeit.

Aushänge

An den Pinnwänden vor unseren Gruppentüren informieren wir die Eltern über die aktuelle Arbeit mit den Kindern. Dies können Rückblicke über Projekte, aber auch zukünftige geplante Aktionen sein.

Umfragen

Einmal jährlich führen wir eine schriftliche Umfrage durch, um die Meinung der Eltern zu unserer Arbeit, oder zu gewünschten Elternabenden etc. zu erfahren.

Themenelternabende

Gerne gestalten wir Elternabende zu gewünschten Themen und laden dazu auch Referenten ein.

Gemeinsame Aktionen mit und für Eltern

Nach Möglichkeit binden wir Eltern in die Vorbereitung und Durchführung gemeinsamer Feste mit ein, z. B. zum St. Martinsfest, in der Adventszeit oder beim Sommerfest. Gerne laden wir auch Eltern ein, z. B. zu kleinen Aufführungen, die wir mit den Kindern gestalten.

Beobachtung und Dokumentation

Die Beobachtung von Lern- und Entwicklungsprozessen bilden eine wesentliche Grundlage für unser pädagogisches Handeln. Aussagekräftige Beobachtungsergebnisse vermitteln Einblicke in das Lernen und in die Entwicklung von Kindern, sie helfen uns, die Qualität unserer pädagogischen Arbeit zu sichern und weiterzuentwickeln.

Dazu verwenden wir in unserer Einrichtung:

- Spezifische Beobachtungsbögen: Perik, Sismik, Seldak
- eigene Entwicklungsbögen, um die ganzheitliche Entwicklung der Kinder mit erhöhtem Förderbedarf zu dokumentieren
- Im Schatzbuch (Portfolio) halten wir anhand von Fotos, Zeichnungen und Äußerungen des Kindes fest, wofür sich das Kind gerade interessiert und welche Fähigkeiten und besondere Neigungen es zeigt.

Laut § 65 Abs.1 Satz 1 Nr. 1 SGB VIII dürfen diese Dokumente nur mit schriftlichem Einverständnis der Erziehungsberechtigten an außenstehende Dritte, z. B. Fachdienste, Schulen und Träger, weitergegeben werden. Diese Verordnung ist auch für uns bindend.

Zusammenarbeit mit der Grundschule

Aufgabe des Kindergartens ist es, die Kinder langfristig und angemessen auf die Schule vorzubereiten. Diese Aufgabe beginnt nicht erst im letzten Jahr vor der Einschulung, sondern bereits mit dem Tag der Aufnahme in unserem Kindergarten. Für eine gelingende Schulvorbereitung ist eine partnerschaftliche Zusammenarbeit von Eltern, Kindertageseinrichtung und Grundschule erforderlich.

Unsere Zusammenarbeit mit der Schule gestaltet sich durch:

- Zweimal jährlich: Austausch zwischen Erzieher/innen der Einrichtung und der Grundschule
- Hospitationen der Kindergartenkinder in der ersten Klasse
- Besuche der Grundschullehrer mit ihrer 1. Klasse in unserer Einrichtung
- gegenseitige Einladung zu Festen und Veranstaltungen
- gemeinsame Fortbildungsveranstaltungen für Erzieher und Lehrer

Fachgespräche, in denen sich Kindergarten und Grundschule über einzelne Kinder austauschen, finden in der Regel im letzten Jahr vor der Einschulung statt. Wir ersuchen die Eltern um schriftliche Einwilligung zum Austausch mit der Schule, um bei Bedarf solche Fachgespräche führen zu dürfen.

Seit September 2016 gibt es in unserer Einrichtung den „Vorkurs Deutsch“. Eine Lehrkraft holt die Kinder ab und geht mit ihnen in die Schule. In einem kleinen Intensivraum wiederholt sie Spiele und Lieder zu einem bestimmten Thema, welche die Kinder vom Kindergarten her schon kennen, vertieft das bereits Bekannte und erweitert das Repertoire.

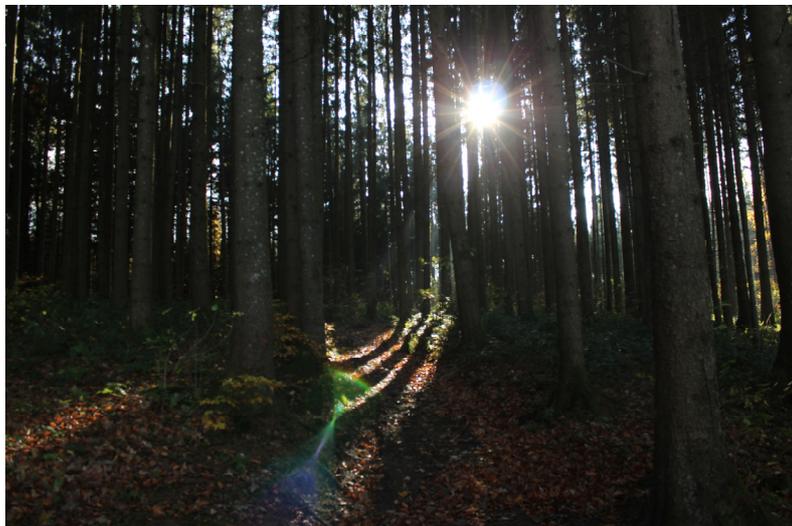
Zusammenarbeit mit externen Fachdiensten

Um Kinder mit erhöhtem Förderbedarf in einem gemeinsamen Konzept in ihrer Entwicklung zu unterstützen, arbeiten wir mit folgenden Fachdiensten zusammen

- Sozialpädiatrisches Zentrum
- Frühförderstelle Traunstein
- Physiotherapeuten
- Logopäden und Ergotherapeuten
- Förderzentrum Brunnwiese Traunstein
- Heilpädagogisches Zentrum Ruhpolding

Unser Waldtag

Da ganzheitliches Lernen ein wichtiger Schwerpunkt unserer Arbeit ist, gehen wir mit allen unseren Kindern einmal wöchentlich bei jedem Wetter mehrere Stunden in den nahe gelegenen Wald.



Dort können die Kinder ihren natürlichen Bewegungsdrang ausleben, üben Körperwahrnehmung und Koordination, erfinden kreative Spiele ohne vorgefertigte Materialien und feste Regeln, erwerben auf natürliche Art soziale Kompetenz (Hilfsbereitschaft, Kommunikation, Konfliktbewältigung), forschen und experimentieren und lernen ihre Umwelt im Jahreskreislauf kennen und schätzen.

Spielerisch und ungezwungen erfährt hier jedes Kind seine individuelle Förderung!

Organisatorisches

Exemplarischer Tagesablauf im Kindergarten:

- 7.15 bis 8.30 Uhr Bringzeit und Freispiel bis zum
- Morgenkreis mit rituellem Ablauf: wir begrüßen uns, zählen wie viele Kinder da sind und planen gemeinsam unseren Tag
- anschließend gemeinsame Brotzeit
- Zeit für Angebote und Förderungen in Klein- und Kleinstgruppen und freies Spielen
- Gemeinsames Aufräumen
- Gemeinsamer Abschluss
- Spielen im Garten
- Ab 12.30 Uhr Abholzeit

Geburtstag

Jedes Kind darf seinen Geburtstag in seiner Gruppe feiern und bringt für die Geburtstagstafel z. B. Kuchen, Würstchen oder was es gerne möchte mit. An diesem besonderen Tag erhält das Geburtstagskind ein kleines Präsent und steht im Mittelpunkt.



Mittagessen

In unserer Kindertagesstätte bieten wir ein Mittagessen für Kindergarten- und Hortkinder um 13 Uhr an.

Das Essen wird warm von den Maltesern geliefert.

Hortgruppe der Kindertagesstätte "Balthasar Permoser" in Kammer:

Es war einmal... unsere Geschichte:



Die Voraussetzung war optimal: Das Schulhaus Kammer als Bestandteil der Ludwig-Thoma-Grundschule grenzt unmittelbar an die Kindertagesstätte an. Dies bot vielfältige Synergieeffekte und Möglichkeiten zur besonders intensiven Kooperation zwischen Kindertagesstätte und Grundschule und stellte einen wichtigen Vorteil des „Bildungsstandortes Kammer“ dar. Um die Zusammenarbeit zwischen Kindergarten und Grundschule zu intensivieren, die Kooperation zu vertiefen und den Kindern einen möglichst niederschweligen und nahtlosen Übergang vom Kindergarten in die Grundschule zu bieten, wurde im Betreuungsjahr 2012/2013 die Möglichkeit der Schulkindbetreuung durch den Kindergarten geschaffen. Mit sieben Kindern wurde die Gruppe in einem Schulhausnebenzimmer eröffnet. Die Schulkindbetreuung etablierte sich schnell und stellte nicht nur ein wichtiges Qualitätsmerkmal des Bildungsstandortes Kammer dar, sondern bot auch den Eltern eine gute Möglichkeit, Beruf und Familie noch besser vereinbaren zu können. Jährlich verdoppelte sich die Nachfrage so, dass rasch im Schulhaus ein größeres Funktionszimmer, auch mit Möglichkeit warm zu essen, zum neuen Gruppenzimmer umfunktionierte wurde. Die weiter ansteigende Nachfrage, von auch immer mehr Familien aus Traunstein die ihre Kinder gezielt nach Kammer in die Schule und in unsere Obhut geben wollten, führte dazu, dass auch das neu geschaffene Gruppenzimmer bald an seine Kapazitäten stieß. Wohnraumzellen wurden daraufhin zwischen Schulhaus und Kindertagesstätte aufgestellt. 2015/2016 wurde der Status einer Hortgruppe erzielt, womit der Qualitätsstandard weiter angestiegen ist.

Im Frühjahr 2017 wurde mit dem Hortanbau am Kindergartengebäude begonnen und dieser im September 2017 bezogen.



Hortgruppe: Unser Auftrag

Wir sind eine familienunterstützende und familienergänzende Einrichtung. Unser Auftrag besteht in der Betreuung, Bildung und Erziehung von Kindern ab dem Einschulalter bis Ende der 4. Klasse Grundschule.

Wir fördern die Entwicklung der Kinder zu einer eigenverantwortlichen und gemeinschaftsfähigen Persönlichkeit. (vgl. §§ 1 und 22 SGB VIII, siehe Anhang 1)

Grundbedürfnisse von Kindern

Zu unserer Betreuungsaufgabe gehört die Berücksichtigung der kindlichen Grundbedürfnisse sowie das Erfahren von Angenommen sein und Zuneigung durch andere Menschen, die Achtung als Person, der Schutz vor Gefahren, gesunde Ernährung und das Gefühl von Geborgenheit. Daneben berücksichtigen wir auch stets die Bildungs- und Erziehungsaspekte.

Schlüsselkompetenzen zur Bewältigung von Entwicklungsaufgaben

Zu unseren Kernaufgaben zählt die professionelle Begleitung des kindlichen Entwicklungsprozesses, in dem sich Kinder über bereitgestellte Lernarrangements Schlüsselkompetenzen aneignen können. Diese lassen sich nach folgenden Bereichen kategorisieren:

- Personale Kompetenz („persönliches Erfahrungswissen“)
- Soziale Kompetenz
- Wissenskompetenz
- Lernkompetenz

Personale Kompetenz – die ersten Schritte – der Aufbau einer vertrauensvollen Beziehung

Wesentliche Voraussetzungen und Rahmenbedingungen für die Entwicklung personaler Kompetenz sind die Vermittlung sozialer Zugehörigkeit, der Aufbau der vertrauensvollen Beziehung zwischen uns Hortfachkräften und den Kindern, so wie die Partizipation der Kinder am Hortgeschehen.

Wir sind der Ansicht, der Aufbau einer vertrauensvollen Beziehung zu den Kindern geschieht auch über eine gute Beziehung zu den Eltern. Wenn Eltern uns vertrauen und sich und ihr Kind bei uns gut aufgehoben fühlen, ist die Basis geschaffen um eine unvoreingenommene Beziehung von den Kindern zu uns aufbauen zu können.

Zur Schuleinschreibung sind wir Hortfachkräfte anwesend, um den ersten Kontakt zu hortinteressierten Familien aufzubauen und den Familien die Chance zu geben uns kennenzulernen.

Es besteht jederzeit, nach terminlicher Vereinbarung, die Möglichkeit bei uns zu hospitieren – gleichermaßen für entschlossene wie unentschlossene Familien. Im Hortalltag können wir so ebenfalls den ersten Kontakt zu neuen Kindern aufbauen.

Zum Schulstart gehen wir Hortfachkräfte in die erste Klasse der Kammerer Grundschule und wohnen dem ersten Schultag bei. Auch hier sind wir wieder für die Kinder präsent und nehmen uns für die Fragen der Eltern viel Zeit. Gleichermäßen wird unsererseits den Eltern unsere Arbeitsweise und der Tagesablauf geschildert.

Nach Schulunterricht werden die Kinder von uns in der Anfangszeit vom Klassenzimmer abgeholt und wir gehen gemeinsam zum Gruppenraum.

In unserer Gruppe sind die Kinder der ersten bis vierten Klasse gemischt. Unser Angebot, die freie Zeit selbst zu gestalten, und gleichermaßen unser Angebot von freiwilligen Angeboten, welche sich stark an den Interessen der Kinder anlehnen, sorgt für Neugier bei den Kindern und bietet gleichzeitig viel Platz für Fantasie, Kreativität und Erfindergeist.

Soziale Kompetenz - Hilf mir es selbst zu tun

Soziale Kompetenz umfasst alle Fähigkeiten zu einem konstruktiven Miteinander im sozialen Zusammenleben und im Verhältnis zwischen Mensch und Natur. Voraussetzung für die Vermittlung sozialer Kompetenz ist eine intensive Gruppen- und Beziehungsarbeit.

Auch müssen Kinder eine Streitkultur entwickeln. Viele Kinder entwickeln gerade im Streit die Einsicht, dass sie nicht allein im Zentrum stehen, dass sie auf die anderen angewiesen sind und dass aggressive Verhaltensweisen kontrolliert werden müssen. Sie erfahren, wie wichtig es ist, Beziehungen mit anderen zu haben, auf die man sich verlassen kann, und was man dafür tun muss.

Zusammen erarbeiten wir allgemeingültige Umgangsnormen.

Wir zeigen den Kindern Verhaltensweisen wie man zum Beispiel gewaltfrei für seine Belange eintritt. Hierbei dienen wir den Kindern speziell als Mediatoren - wir greifen den Kindern unter die Arme und vermitteln - wir helfen den Kindern es selbst zu tun.

Einen großen Stellenwert unserer Mediatorenarbeit nimmt dabei der Bezug auf der emotionalen Ebene ein. Die Kinder sollen ihre Belange nennen dürfen, wie sie sich in gewissen Situationen fühlen. Hiermit fördern wir einerseits den Blickwinkel auf sich zu richten, um seine eigenen Gefühle benennen zu können und gleichzeitig zu erfahren wie sich das Gegenüber fühlt.

Die Erfahrung hat gezeigt, dass viele Kinder sich miteinander messen möchten, auch körperlich. Bei uns wird den Kindern die Chance dazu gegeben. Mit unserer Hilfe erarbeiten wir mit den Kindern einen Plan sich nach Regeln messen zu können. Wir erarbeiten Tabus der körperlichen Auseinandersetzung. Wir erarbeiten Möglichkeiten und Grenzen und ermutigen die Kinder, dass sie dies zu verstehen geben. In Einverständnis mit dem Gegenüber kann sich nun körperlich gemessen werden. Sollte sich ein Teil dabei unwohl fühlen, lehren wir die Kinder dies schnellstmöglich (sprachlich) zu äußern. Alle Beteiligten haben die Grenzen des jeweils Anderen zu respektieren und müssen das Messen daraufhin unterbrechen.

Im Rahmen der Partizipation halten wir regelmäßig „Kinderkonferenzen“, Gespräche in denen die Kinder mitbestimmen können. Die Kinder lernen hier diplomatisch abzustimmen und dass sie sich für ihre Belange einsetzen. Themen hier sind zum Beispiel die Freizeitgestaltung, das Spielzeugangebot, unter Berücksichtigung eines sinnvollen und ausgewogenen Speiseplans, die Wahl der Speisen zum Mittagessen und die Erarbeitung von Regeln.

Wissenskompetenz – Orientierung am Kind

Wir unterstützen die Kinder bei der Wissensaneignung und thematisieren Wissens- und Kenntnisbereiche in neuen Zusammenhängen. Wir orientieren uns in der Art der Wissensvermittlung an der Neugier, dem Experimentierverhalten, der Unbefangenheit und der Erfinderbereitschaft der Kinder.

Zu Beginn eines neuen Schuljahres und der damit verbundenen Findung der neu erstellten Gruppe führen wir eine Art Vorscreening zum Interesse der Kinder durch. Spiele werden in regelmäßigen Zeitabständen wie Kreativitätsmaterial gewechselt. Herrscht ein großes Interesse wird das Angebot diesbezüglich ausgeweitet und bleibt eine Konstante. Auf diese Art fördern wir auch die Chancengleichheit.

In unserem Gruppenzimmer hängt eine Wunschliste für Bücher. In regelmäßigen Zeitabständen beschaffen wir aus der Bücherei die Buchwünsche der Kinder.

Auch hängt eine Wunschliste für Ausmal motive aus. Diese werden teils zusammen mit den Kindern aus dem Internet von dem einrichtungsinternen Computer bearbeitet und für die Gruppe ausgehändigt. Beim Umgang mit Büchern wie dem Arbeiten am Computer schulen wir den kompetenten Umgang mit diesen Medien.

In der Ferienzeit konzentrieren wir uns auf Projektarbeit, die wieder die Interessen der Kinder aufgreift.

Zu gegebenem Anlass laden wir extern Dozenten ein, die uns mit Fachwissen bei der Projektarbeit unterstützen. Hierbei greifen wir auf ein von uns erstelltes Netzwerk zurück wo wir jeden als geeigneten Dozenten sehen - denn jeder kann irgendetwas besonders gut. Wir bedienen uns hierfür gezielt an Menschen aus unserer nahen Umgebung. So können auch Familien bei Wunsch ihre Fähigkeiten miteinfließen lassen.

Das Mitspracherecht der Kinder in lockerer, ungezwungener und humorvoller Atmosphäre sowie unser pädagogisches Fachwissen bieten die Basis.

Stets arbeiten wir nach der Ansicht Wissenserweiterung mit Freude ist nachhaltig!

Lernkompetenz - Lernen mit Freude, Sinn und Verstand

Lernkompetenz ist das Wissen, wie man Wissen erwerben kann und die Fähigkeit zu lernen.

Wir leiten die Kinder an wie man Arbeitszeit und -aufgaben richtig einteilt, zwischen arbeitsintensiven und Entspannungsphasen wechselt, welche Hilfsmittel man einsetzen kann und wie man den Wissensstoff besser strukturiert.

Hierbei berücksichtigen wir die individuellen Vorlieben der Kinder:

- Wir achten darauf, einen abwechslungsreichen Tagesablauf für die Kinder zu gestalten. Besonderes Augenmerk haben wir hier auf einen ganzheitlichen Blick, der den Schulalltag und Wohnungs- und Lebenssituationen der Kinder berücksichtigt. Dieser Blick wird jährlich oder bei Neuentstehung der Gruppe fokussiert, um den Kindern optimale Bedingungen zu schaffen.
- Wir bieten zeitlich verschiedene Hausaufgabenbearbeitungszeiträume an
- Wir ermöglichen den Kindern auf Wunsch in für die Kinder angenehmen und entlastenden Positionen Hausaufgaben zu machen. Lernen geschieht nicht starr und wenn für jemanden das Erarbeiten in zum Beispiel liegender Position angenehmer erscheint ermöglichen wir dies unter der Voraussetzung, dass die Sauberkeit der Bearbeitung nicht unter diesem Verfahren leidet.

Die Kinder lernen bei uns Fragen zu stellen. Wer eine Frage stellen kann, ist der Lösung seiner Aufgabe schon ein Stück näher gekommen.

Wir haben eine klare strukturierte Haltung kombiniert mit viel Verständnis für die Belange der Kinder, gekoppelt mit einer großen Portion Humor, denn auch hier zählt: Lernen mit Freude fördert die Bereitschaft zu lebenslangem Lernen.

Zu berücksichtigen ist, dass wir keine Nachhilfeinstitution sind.

Ein Beispiel aus der Praxis - eine Hausaufgabeneinheit bei uns

Nach dem Mittagessen bieten wir eine freiwillige Hausaufgabenbearbeitungszeit an. Wir erfragen wer diese nutzt und teilen in zwei Gruppen ein, eine Gruppe die Hausaufgaben bearbeitet und eine Gruppe die ihre Freizeit gestaltet. Die Hausaufgabengruppe geht mit einem Betreuer in das Gruppenzimmer.

Unsere Regeln während der Hausaufgabenbetreuung sind wie folgt:

- Wenn ich (das Kind) in den Hort gehe, habe ich im Vorfeld alles zusammengetragen was ich für das Bearbeiten meiner Hausaufgaben benötige.
- Ich suche mir leise einen Platz.
- Wenn ich Fragen habe, melde ich mich per Handzeichen und warte bis jemand vom pädagogischen Fachpersonal kommt und mir hilft.
- Bei Unsicherheit was die Hausaufgaben betrifft, darf ich leise aufstehen und zu einem Kind meiner Klasse gehen und um Hilfe bitten.
- Wenn ich fertig bin, kann ich bei Bedarf meine Hausaufgaben von der Fachkraft auf Vollständigkeit und Richtigkeit ansehen lassen und zu der Teilgruppe gehen die ihre Freizeit gestaltet.

Auch für die Eltern gibt es einen reglementierten Ablauf beim Abholen ihrer Kinder während der Hausaufgabenzeit, der für das Anhalten der Konzentration der Kinder dienlich ist. Wenn Eltern ihr Kind während der Hausaufgabenzeit abholen, klopfen sie an der Klassenzimmertüre und warten bis das Personal ihnen öffnet. Nach leiser Absprache wird geklärt, ob sie ihrem Kind noch Zeit zur Bearbeitung einräumen möchten oder nicht. Wir übergeben die Kinder an der Klassenzimmertüre und verabschieden uns dort.

Ein Teil unserer Konzeption – Kneipp

Als Kneipp-zertifizierte Kindertagesstätte begleitet uns die Kneippsche Lehre mit ihren 5 Wirkprinzipien Lebensordnung, Wasser, Bewegung, Ernährung und Heilpflanzen in unserem Tagesablauf. Der Erzieher der Gruppe weist die Zusatzausbildung Kneipp - Gesundheitserzieher SKA (Sebastian-Kneipp-Akademie), die Kinderpflegerin die Zusatzausbildung Kneipp - Gesundheitsreferentin für Kinder SKA, auf.

Die Förderung der Schlüsselkompetenzen ist hier ebenso miteingebettet.

Lebensordnung:

Unser strukturierter und dennoch individueller, auf die Kinder abgestimmter Tagesablauf gibt den Kindern Halt und lässt ausreichend Platz für eigene Vorlieben.

Wasser:

Kneippsche Anwendungen werden in den Tagesablauf integriert. Die Kinder lernen nach unserer Anleitung die korrekte Durchführung von Arm- und Fußbädern und Güssen. Ist die Methode angeeignet, sollen die Kinder selbstständig die Kneippanwendungen durchführen können. Neben Bädern und Güssen integrieren wir Innenluftbäder, Taulaufen, Wasser- und Schneetreten und Waschungen in unseren Hortalltag. Dabei achten wir stets darauf, dass die Anwendungen am gesunden Kind durchgeführt werden.

Wir fördern ein präventives Gesundheitsbewusstsein der Kinder - die Kinder sollen verstehen, dass sie selbstverantwortlich ihre Gesundheit beeinflussen können. Die Anwendungen sind stets freiwillig und sollen den Kindern vor allem Spaß machen.

Bewegung:

Auch hier bieten wir den Kindern vielfältige Möglichkeiten an. Bewegung im Freien wie im Turnraum der Kindertagesstätte ist ein täglicher Programmpunkt. In den Ferien werden Touren durch den Wald oder auf Spiel- und Sportplätze der näheren Umgebung unternommen.

Ernährung:

Unter Berücksichtigung von aktuellen Ernährungskonzepten für Kinder wie der Optimierten Mischkost, kurz otimiX, welches mittlerweile zum Standard der Kinderernährung in Deutschland geworden ist oder der bekannten aid-Kinderpyramide, gestalten wir unsere Essenspläne.

Wir berücksichtigen dabei Mahlzeitgewohnheiten und Essensvorlieben der Kinder. In Kinderkonferenzen können die Kinder über das Mittagessen mitbestimmen. Gleichzeitig schulen wir die Ernährungskompetenz der Kinder indem wir spielerisch ermitteln, was ein leistungsfähiger Körper und Geist an Nahrung benötigt.

Ernährung – Mittagessen:

In gemütlicher und ruhiger Atmosphäre können die Kinder bei uns von 13 bis 13.30 Uhr zu Mittag essen. Wir schulen eine gesittete Ess- und Gesprächskultur am Tisch. Die Kinder nehmen sich selbstständig das Essen aus Schüsseln, die an jedem Tisch verteilt sind. Wir ermutigen die Kinder auch Neues zu probieren. Eine Probierportion darf hierzu sehr klein ausfallen. Die Kinder lernen sich selbst zu koordinieren. Sie lernen aufeinander zu achten und zu erfragen ob noch jemand am Tisch etwas möchte und weitere Portionen gerecht aufzuteilen.

Ernährung – Mittagessen - Die Lärmampel und unsere Umsetzung:

Beim Mittagessen arbeiten wir mit einer sogenannten Lärmampel. Diese zeigt je nach Einstellung die Farben grün wenn der Lärmpegel angemessen ist, orange wenn Vorsicht geboten ist, es ist kurz zu laut und rot wenn es zu laut ist. Bei rot signalisiert die Ampel mit einem zusätzlichen Ton, dass der Lärmpegel überschritten ist. Wir schulen die Kinder auf sich und die anderen zu achten und zeigen auf, dass die Lärmampel uns helfen möchte gesund zu bleiben, denn zu viel Lärm macht krank.

Heilpflanzen:

Heilpflanzen und ihre Wirkung und Einsatzmöglichkeiten können die Kinder aus Büchern die wir auslegen entnehmen. Mild wirkende Heilpflanzen aus unserem Garten finden in Form von Tees und Säften ihre Verwendung.

Ferienbetreuung

Wir bieten während der Schulferienzeit, ausgenommen an den Schließtagen der Kindertagesstätte, eine Betreuung an.

Im Vorfeld klären wir den Bedarf der Familien in schriftlicher Form ab. Wir bieten Betreuung ab 7.30 Uhr an. Familien dürfen das Angebot bis zu ihrer individuell gebuchten Maximalzeit an regulären Schultagen in Anspruch nehmen.

In der Ferienzeit herrscht ein gänzlich an die Freizeitgestaltung angelehnter Plan, der je nach Interesse der Kinder, welche in den Ferien anwesend sind und dem Wetter, variiert.

Exemplarischer zeitlicher Tagesablauf in der Hortgruppe

- 11.20 bis 12.45 Uhr Ankommen in der Gruppe, Freispiel und offene Angebote (je nach Buchungszeit und Schulschluss variiert das Kommen der Kinder)
- 13.00 Uhr gemeinsames Mittagessen
- 13.30 Uhr Beenden des gemeinsamen Mittagessens
- 13.30 Uhr "Kinderkonferenz" (circa auf 15 Minuten angelegt)
- 13.30 bis 14.20 Uhr freiwillige Hausaufgabenzeit, danach Freispiel und offene Angebote; Kinder die hier keine Hausaufgaben erledigen, starten gleich mit Freispiel und offenen Angeboten
- 14.25 Uhr Kinder aus Traunstein werden zum Bus begleitet.
- 14.35 Uhr Freispiel, offene Angebote und verpflichtende Hausaufgabenzeit

Zusammenarbeit mit den Eltern

Wir verstehen uns als Teil einer Erziehungspartnerschaft. Unter Berücksichtigung der vorrangigen Erziehungsverantwortung der Eltern gilt es, eine vertrauensvolle Zusammenarbeit aufzubauen von der alle Beteiligten, Familien und wir, profitieren können.

Die Eltern können auf den schulinternen Elternbeirat, der auch für Belange der Hortfamilien zuständig ist, zurückgreifen.

Die Eltern können nach Absprache mit uns und terminlicher Vereinbarung bei uns hospitieren.

Elterngespräche - individuell und zeitgemäß

Wir bieten ein individuelles Angebot an Austausch mit den Familien. Deshalb führen wir zu Schuljahresbeginn ein Screening zur Erkennung, welche Wege favorisiert sind um mit uns in Kontakt zu treten, durch.

Unser Angebot sind terminlich vereinbarte Gespräche, persönlich oder per Telefon, und der Kontakt und Austausch über Internet. Hierzu steht uns ein Kontingent an Verfügungszeit offen, welches wir am Vormittag einsetzen können.

In schriftlicher Form oder über Internet erfragen wir den Bedarf der Ferienbetreuung.

Zusammenarbeit mit der Schule

Wir als Hortgruppe benutzen unter Absprache mit den Lehrern Räume der Schule für unsere Angebote mit. Speziell den Schuleinsteigern der ersten Klasse aber auch Quereinsteigern von anderen Schulen möchten wir hiermit ermöglichen das Schulhaus besser kennenzulernen und sich somit sicherer und wohler zu fühlen. Andererseits greifen wir das Bekannte der Kinder, ihr Klassenzimmer und der hiermit verbunden Assoziierung einer geeigneten Lernumgebung, für das Erledigen der Hausaufgaben auf.

Einmal jährlich treffen sich Lehrer der Kammerer Grundschule und wir Kitafachkräfte zu einem Erfahrungsaustausch.

Da viele Schüler bereits den Kindergarten unserer Kindertagesstätte besucht haben und wir hier auf einen ausgiebigen Beobachtungs- und Dokumentationsschatz greifen können, können wir mit Einwilligung der Eltern, uns mit den Lehrer über (zukünftige) Schüler qualitativ auf hohem Niveau austauschen.



Zusammenarbeit mit den Kindergartengruppen

Als Teil der gesamten Kindertagesstätte benutzen wir mit Absprache der Kindergartengruppen die Funktionsräume der Einrichtung.

Bei Wunsch ermöglichen wir den Schulkindern mit den Kindergartengruppenkindern in Kontakt zu treten. Freunde aus der Kindergartenzeit werden getroffen und es wird zusammen gespielt.

Schlusswort



Liebe Eltern,

mit dieser Konzeption ermöglichen wir Ihnen einen Einblick in unsere Arbeit. Für weitere Fragen steht Ihnen unser Team selbstverständlich gerne zur Verfügung.

Wir möchten allen uns anvertrauten Kindern in unserer Kindertagesstätte einen Ort bieten, an dem sie sich wohl und geborgen fühlen. Ein Ort, an dem sie lachen, singen, spielen, sich bewegen, träumen, lernen, ausprobieren, erforschen, aber auch „anders sein“ kennen lernen. Jedes Kind braucht positive Erlebnisse, es braucht das Gefühl nicht nur dabei zu sein, sondern auch anerkannt, gesehen und geschätzt zu werden.

Jedes Kind ist uns wichtig!

Traunstein, im Februar 2018

Christian Kegel

Dorothee Weiß

Anhang:

Sozialgesetzbuch (SGB) - Achtes Buch (VIII) - Kinder- und Jugendhilfe

Stand: Neugefasst durch Bek. v. 11.9.2012 I 2022; zuletzt geändert durch Art. 3 G v. 11.10.2016 I 2226

§ 1 SGB VIII Recht auf Erziehung, Elternverantwortung, Jugendhilfe

(1) Jeder junge Mensch hat ein Recht auf Förderung seiner Entwicklung und auf Erziehung zu einer eigenverantwortlichen und gemeinschaftsfähigen Persönlichkeit.

(2) Pflege und Erziehung der Kinder sind das natürliche Recht der Eltern und die zuvörderst ihnen obliegende Pflicht. Über ihre Betätigung wacht die staatliche Gemeinschaft.

(3) Jugendhilfe soll zur Verwirklichung des Rechts nach Absatz 1 insbesondere

1.

junge Menschen in ihrer individuellen und sozialen Entwicklung fördern und dazu beitragen, Benachteiligungen zu vermeiden oder abzubauen,

2.

Eltern und andere Erziehungsberechtigte bei der Erziehung beraten und unterstützen,

3.

Kinder und Jugendliche vor Gefahren für ihr Wohl schützen,

4.

dazu beitragen, positive Lebensbedingungen für junge Menschen und ihre Familien sowie eine kinder- und familienfreundliche Umwelt zu erhalten oder zu schaffen.

§ 22 SGB VIII Grundsätze der Förderung

(1) Tageseinrichtungen sind Einrichtungen, in denen sich Kinder für einen Teil des Tages oder ganztägig aufhalten und in Gruppen gefördert werden. Kindertagespflege wird von einer geeigneten Tagespflegeperson in ihrem Haushalt oder im Haushalt des Personensorgeberechtigten geleistet. Das Nähere über die Abgrenzung von Tageseinrichtungen und Kindertagespflege regelt das Landesrecht. Es kann auch regeln, dass Kindertagespflege in anderen geeigneten Räumen geleistet wird.

(2) Tageseinrichtungen für Kinder und Kindertagespflege sollen

1.

die Entwicklung des Kindes zu einer eigenverantwortlichen und gemeinschaftsfähigen Persönlichkeit fördern,

2.

die Erziehung und Bildung in der Familie unterstützen und ergänzen,

3.

den Eltern dabei helfen, Erwerbstätigkeit und Kindererziehung besser miteinander vereinbaren zu können.

(3) Der Förderungsauftrag umfasst Erziehung, Bildung und Betreuung des Kindes und bezieht sich auf die soziale, emotionale, körperliche und geistige Entwicklung des Kindes. Er schließt die Vermittlung orientierender Werte und Regeln ein. Die Förderung soll sich am Alter und Entwicklungsstand, den sprachlichen und sonstigen Fähigkeiten, der Lebenssituation sowie den Interessen und Bedürfnissen des einzelnen Kindes orientieren und seine ethnische Herkunft berücksichtigen.

§ 22a SGB VIII Förderung in Tageseinrichtungen

(1) Die Träger der öffentlichen Jugendhilfe sollen die Qualität der Förderung in ihren Einrichtungen durch geeignete Maßnahmen sicherstellen und weiterentwickeln. Dazu gehören die Entwicklung und der Einsatz einer pädagogischen Konzeption als Grundlage für die Erfüllung des Förderungsauftrags sowie der Einsatz von Instrumenten und Verfahren zur Evaluation der Arbeit in den Einrichtungen.

(2) Die Träger der öffentlichen Jugendhilfe sollen sicherstellen, dass die Fachkräfte in ihren Einrichtungen zusammenarbeiten

1.

mit den Erziehungsberechtigten und Tagespflegepersonen zum Wohl der Kinder und zur Sicherung der Kontinuität des Erziehungsprozesses,

2.

mit anderen kinder- und familienbezogenen Institutionen und Initiativen im Gemeinwesen, insbesondere solchen der Familienbildung und -beratung,

3.

mit den Schulen, um den Kindern einen guten Übergang in die Schule zu sichern und um die Arbeit mit Schulkindern in Horten und altersgemischten Gruppen zu unterstützen.

Die Erziehungsberechtigten sind an den Entscheidungen in wesentlichen Angelegenheiten der Erziehung, Bildung und Betreuung zu beteiligen.

(3) Das Angebot soll sich pädagogisch und organisatorisch an den Bedürfnissen der Kinder und ihrer Familien orientieren. Werden Einrichtungen in den Ferienzeiten geschlossen, so hat der Träger der öffentlichen Jugendhilfe für die Kinder, die nicht von den Erziehungsberechtigten betreut werden können, eine anderweitige Betreuungsmöglichkeit sicherzustellen.

(4) Kinder mit und ohne Behinderung sollen, sofern der Hilfebedarf dies zulässt, in Gruppen gemeinsam gefördert werden. Zu diesem Zweck sollen die Träger der öffentlichen Jugendhilfe mit den Trägern der Sozialhilfe bei der Planung, konzeptionellen Ausgestaltung und Finanzierung des Angebots zusammenarbeiten.

(5) Die Träger der öffentlichen Jugendhilfe sollen die Realisierung des Förderungsauftrags nach Maßgabe der Absätze 1 bis 4 in den Einrichtungen anderer Träger durch geeignete Maßnahmen sicherstellen.